

## **Andacht in der Familie am Heiligen Abend 2020**

*Liebe Gemeinde! Es ist ein besonderes Weihnachtsfest im Jahr 2020, keine Frage. Vieles, was sonst selbstverständlich war, der Besuch bei oder von den Lieben aus nah und fern, das große Familienfest, das kann dieses Jahr leider nicht so stattfinden, wie wir es viele Jahrzehnte gewohnt waren. Das ist auch in der Kirchengemeinde so. Das Musical, der Minigottesdienst, die Christvespern in der Auferstehungskirche und in der Frauenkirche, all das wird es heuer leider nicht geben.*

*Ob es darum ein schlechtes oder trauriges Weihnachtsfest wird, oder nicht, das liegt allerdings nicht am Coronavirus, sondern an uns. Können wir uns auf die besondere Situation einstellen und das Beste daraus machen, oder bleiben wir stecken im Jammern darüber, wie schlimm alles sei und das man unter solchen Bedingungen ja gar nicht feiern könne? Das Team in ihrer Kirchengemeinde will ihnen helfen, dass sie, trotz allem, eine schönes Weihnachtsfest feiern können ja vielleicht sogar dieses schöne Fest ganz neu erleben. Im Folgenden erhalten sie eine Andacht, die sie am Heiligen Abend zu Hause feiern können, wenn sie an den Angeboten der Gemeinde nicht teilnehmen können. Man muss dazu eigentlich nur lesen können und sich einlassen, auf diese ewige Geschichte, wie der Himmel die Erde berührt hat, wie Gott Mensch geworden ist. Ich wünsche ihnen viel Freude und Besinnung, wenn sie diese Andacht zu Hause feiern. Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr!*

*Herzlich, ihr Pfarrer Bauer*

*Bevor sie die Andacht beginnen, lassen sie den Weihnachtsbaum leuchten und setzen sich in der Runde an einem Tisch oder am Baum, oder falls vorhanden, an der Hauskrippe. Möglicherweise hören sie am Beginn den Klang von Kirchenglocken. Man kann dies im Internet vielfach herunterladen. Oder sie halten einfach ein paar Minuten Stille und machen sich innerlich bereit für das Wunder des Heiligen Abends. Wie in früheren Zeiten üblich sollte es einen/eine geben, die als LiturgIn (Lit) durch die Andacht führt. Bei Lesungen und Gebeten, sowie beim Verlesen der Predigt kann man sich dann abwechseln. Die Lieder sind Vorschläge von mir und beziehen sich auf das Evangelische Kirchengesangbuch. Sie können natürlich auch andere Lieder singen, oder sprechen, oder von ihrer Weihnachts-CD, oder aus dem Internet anhören. Für die Fürbitten benötigen sie einige Teelichte und eine feuerfeste Unterlage für diese. Lassen sie die Kerzen am Beginn der Andacht noch nicht brennen.*

**Lit:** Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

**Lit:** Meine Lieben! An diesem besonderen Weihnachtsfest haben wir uns nun im kleinen Kreis an unserem Weihnachtsbaum versammelt um auf ganz besondere Weise den Gottesdienst am Heiligen Abend zu feiern. In früheren Zeiten war das gar nicht so ungewöhnlich, dass sich Familien zu Hause zur Andacht versammelten, weil der weite Weg zur nächsten Pfarrkirche, zum Beispiel wegen des Wetters, nicht zu machen war. In diesem Jahr hält uns das Corona-Virus im Haus fest. Wir wollen aber trotzdem diesen Gottesdienst mit fröhlichem Herzen feiern, denn der König, der heute geboren worden ist, will mit seinem Licht auch unsere Dunkelheit erhellen. Das was uns in diesen Tagen die Herzen schwer macht, das wird vorbei gehen, sein Wort aber wird ewig bestehen. Darum lasst uns miteinander singen:

**Lied:** EG Nr. 36; 1-2 und 5-6

**Gebet zum Anfang:** Lieber Gott, du siehst uns heute, am Geburtstag deines Sohnes Jesus Christus, in ungewohnter Form den Gottesdienst feiern. Aber Jesus hat selbst gesagt: „Wo zwei, oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ So bitten wir dich: Sei nun auch mitten unter uns, mache unsere Gedanken und Herzen frei für das Wunder der Weihnacht, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

### **Psalmgebet: Psalm 91**

1 Singet dem HERRN ein neues Lied; singet dem HERRN, alle Welt! 2 Singet dem HERRN und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil! 3 Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern! 4 Denn der HERR ist groß und hoch zu loben, mehr zu fürchten als alle Götter. 5 Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel gemacht. 6 Hoheit und Pracht sind vor ihm, Macht und Herrlichkeit in seinem Heiligtum. 7 Ihr Völker, bringet dar dem HERRN, bringet dar dem HERRN Ehre und Macht! 8 Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens, bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe! 9 Betet an den

HERRN in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt! 10 Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König. Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt. Er richtet die Völker recht. 11 Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer brause und was darinnen ist; 12 das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; jauchzen sollen alle Bäume im Walde 13 vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

**Lied:** EG Nr 30; 1-4 Es ist ein Ros entsprungen

### **Das Weihnachtsevangelium: Lukas 2, 1-20**

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

**Lit:** Wir haben das Weihnachtsevangelium gehört; es ist die wunderbare Geschichte, wie Gott selbst Mensch geworden ist, damit es menschlicher zugehe auf dieser Welt. Wir wollen es machen, wie Maria und diese Geschichte in unserm Herzen bewegen und Antwort geben auf sie, mit dem Bekenntnis unseres christlichen Glaubens.

### **Glaubensbekenntnis:**

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen.

**Lied:** EG Nr 24; 1-3 und 15 Vom Himmel hoch

**Predigt über Titus 2, 11-14**

Wissen sie liebe Gemeinde, wo das Weihnachtsland ist? Da gibt es ja die verschiedensten Traditionen: Die ganz Frommen unter uns meinen: "Das Weihnachtsland muß im Himmel sein, dort wo Gott wohnt und von woher er seinen Sohn geschickt hat, um diese finstere Welt zu erlösen. Die ganz Jungen unter uns meinen: "Das geht jedes Jahr so. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder" dorthin wo, wenn wir ehrlich sind, die Kinder immer noch die bravsten und unschuldigsten unter den Menschen sind. Das Weihnachtsland: Die weniger Frommen wännen es gar am Nordpol, von wo aus der Weihnachtsmann alle Jahre aufbricht um als eine Art Rentierbespannter United Parcel Service seine Päckchen auszuliefern, wahrscheinlich zuerst in Amerika und dann beim Rest der Welt.

Das Weihnachtsland: Das gibt's natürlich auch hier bei uns in Deutschland. Genauer gesagt in Rothenburg ob der Tauber wo eine Dame namens Käthe Wohlfart, genau so wie weiland in Heinrich Bölls köstlicher Geschichte beschrieben, das ganze Jahr über Weihnachten feiert. Ihr Supermarkt ist von Januar bis Dezember geöffnet, mit Kunstschnee und Plastiktannen und Räuchermännchen aus Seiffen und aus Taipeh, mit Kunden aus Korea und Verkäuferinnen aus Japan. Die sind dann allerdings gewandet in echte deutsche Dirndlkleider und das sieht mindestens genau so geschmackvoll aus wie deutsche Touristen im Kimono.

Deutsche Weihnachten in Rothenburg. Herrlich!

Wer nun solcherart Weihnachtsmärchen gar nicht mag, der ist deshalb nicht verloren. Es gibt so viele Angebote, so viele Wege, um ins Weihnachtsland zu kommen. Und vor allem sind es alle Jahre wieder erstaunlich viele Menschen, die auf der Suche sind, nach diesem Land.

Zu denen gehören wir ja auch. Sie und ich heute Abend.

Möglicherweise schaut es in ihrem Wohnzimmer so aus, wie im Weihnachtsland, mit einem wunderschönen Weihnachtsbaum, einer Krippe, vielleicht und vielen Kerzen. Während ich diese Zeilen schreibe liegt, Corona hin oder her, eine schöne Zeit der häuslichen Vorbereitung hinter mir, denn ich brauche inzwischen einige Tage bis ich alle meine Herrlichkeiten aus dem Erzgebirge und die drei Hauskrippen aufgebaut habe.

Auf vielen Kanzeln wurde in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer darüber geklagt, dass die Menschen auf dem Weg ins Weihnachtsland immer stehen bleiben an den Buden der Zuckerbäcker und Warenhändler und über allen möglichen und unmöglichen Äußerlichkeiten darob das eigentliche Ziel vergessen und den Weg zum Stall von Bethlehem gar nicht mehr schaffen, weil sie in irgend einem künstlichen Weihnachtsland stecken geblieben sind und Bauchweh haben vor lauter Punsch und Christstollen, oder einen Kater vom letzten Besuch auf dem Weihnachtsmarkt.

In diesem Jahr hat uns das Coronavirus viel von all dem genommen, was sonst auf dem Weg zum Weihnachtsland selbstverständlich war. Vielleicht geht es ihnen da ja wir mir in diesen Tagen. Daheim stimmt die Weihnachtskulisse, aber sobald man das Haus verlässt, will die rechte Stimmung dann nicht mehr aufkommen.

Und wenn ich ehrlich bin liegt das daran, dass ich ihn vermisse, den way of life, der bisher an jedem Jahr meines Lebens und ich bin immerhin schon 59, am Jahresende ausgebrochen ist. Fast nichts von dem gibt es in diesem Jahr. Kein Weihnachtsmarkt, kein Zusammensein bei Punsch und Plätzchen, kein Musical am Heiligen Abend, und nach dem Fest vermutlich noch einmal, wie im Frühjahr, der völlige Lockdown. Es steckt in unserer Sehnsucht nach einer stimmungsvollen Advents und Weihnachtszeit mit allem, was "dazu gehört" nicht nur der Verfall der Kultur, gegen die dann an Weihnachten von den Spaßbremsen auf den Kanzeln angepredigt wird sondern die Sehnsucht der Menschen nach etwas viel Wertvollerem, nach einem Geschenk, das man mit keinem Geld der Welt kaufen kann, vielleicht sogar die Sehnsucht nach einem König, dem Friedefürst, dem Wunderrat und Gottheld, dem Messias, der uns endlich erlöst von dem Zwang unsere Seele ständig freikaufen zu müssen, durch immer größere und wertvollere und prächtigere Feste.

Diese Sehnsucht nach der wirklichen Weihnacht, sie ist verankert in unseren Herzen und heute am Heiligen Abend kommt sie heraus, auch bei denen die mit Glaube und Kirche so gut wie nichts mehr am Hut haben:

Die Sehnsucht nach einem Land voller Gnade und Güte, einem Land wo es ganz anders zugeht, etwa so, wie es im Titusbrief beschrieben ist:

*Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und nimmt uns in Zucht, dass wir absagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken (Titus 2 11-14)*

In unserem Predigttext wird nicht genörgelt und geschimpft. Es wird keine Klage erhoben wider Nächsten, egal ob er ein sogenannter "Coronaleugner" ist, oder ob er die Maßnahmen der Regierung im Kampf gegen das Virus unterstützt. Es schimpft auch niemand über den Konsumrausch und jene die ihm verfallen sind und also nichts begreifen vom wahren Wunder der Weihnacht. Kein Wort von Christen erster und zweiter Klasse, kein Wort von Ketzern und Frommen, von Bekehrten und Heiden. Nur dies eine: "Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes ALLEN Menschen."

Wohlgemerkt: Allen Menschen. Die Gnade Gottes ist also erschienen, denen die in die Kirche kommen, gerade so wie all jenen, die nicht kommen wollen oder können. Die Gnade Gottes ist erschienen den Treuen wie den Untreuen, den Gläubigen und den Gottlosen. Die Gnade Gottes ist einer Mutter Theresa erschienen genau so wie einem Donald Trump.

Dies zu begreifen und anzunehmen, wider alle menschliche Vernunft, das ist der größte Felsbrocken auf dem Weg nach Bethlehem. Das Weihnachtsland hat keine Schlagbäume und keine Grenzzäune. Es ist offen für Jedermann und Jedefrau, die sich dahin aufmacht.

"Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen." Abgesehen davon, dass sie dieses Jahr sowieso am Ziel vorbei ginge, ist die große Publikumsbeschimpfung der Pfarrer an Weihnachten, die Klage, dass am 12. Sonntag nach Trinitatis eben viel, viel weniger in der Kirche sind, als nun gerade in der Christnacht, töricht und entspricht nicht der Botschaft der Bibel:

„Es ist erschienen, die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.“

Ist das aber nicht zu bequem wenn man die Sache mit dem Glauben so sieht? Ein Gott, der die Sonne seiner Gnade scheinen lässt über Gerechte und Ungerechte, dem es also scheinbar egal ist, wie wir unser Leben gestalten, welche Geschichten wir unseren Kindern erzählen, welche Werte wir ihnen vermitteln.

Das scheint ein ziemlich harmloser Gott zu sein. Harmlos, wie das Baby in der Krippe. Er stellt nicht viele Ansprüche, dieser Gott, der da Mensch geworden ist: Ein Stall langt ihm. Ein paar Hirten, einige Magier aus dem Osten, viel Resonanz hat er ja nicht gehabt.

Manchmal denke ich, dass es seiner Botschaft und der Kirche, die sich auf ihn beruft wohl ebenso geht.

Sie hat nicht mehr sehr viel Aufmerksamkeit im öffentlichen Leben. Die Gnade, die allen Menschen erschienen ist, sie geht offenbar kaum mehr jemand etwas an. Vielleicht, weil wir sie doch zu billig verkauft haben. Weil jede und jeder dieses arme Kind in der Krippe vor seinen Wagen spannen kann. Scientologen berufen sich auf ihn, wenn sie den Leuten ihr faschistoides Menschenbild für teures Geld verhökern, Sektierer gehen mit ihm auf Menschenfang. Selbst sein hölzernes Bildnis in den Schulzimmern und Amtsräumen wird hergenommen um damit Wählerstimmen zu ködern. Es gibt nichts wofür der Herr Christ nicht herhalten könnte.

Und das ist ja auch klar: Schließlich ist seine Gnade ja allen Menschen erschienen. Aber das wäre ein fataler Irrtum, wenn man diesen Satz so verstehen würde, als wäre es dem lieben Jesulein total wurscht, wie wir Menschen unser Leben gestalten, denn am Ende bekäme ja dann doch auch der schlimmste aller Unholde die Gnade voll eingeschenkt. Wer so denkt, der macht aus dem Kind in der Krippe wirklich ein harmloses Baby und aus dem barmherzigen Gott einen Deppen, der treudoof alles verzeiht was wir Menschen uns und dieser Welt gegenseitig antun.

Aber Gott ist nicht so. Und auch Weihnachten ist nicht so. Und so ist der Satz von der allumfassenden Gnade, die an Weihnachten erschienen ist, auch nicht gemeint.

Das Weihnachtsland hat zwar offene Grenzen, aber man wird nicht in der Rolltreppe hineingefahren. Wir müssen uns schon selber bewegen. Und genau das will unser Predigttext heute Abend. Er will uns in Bewegung bringen. Er will helfen, dass die Botschaft von der Gnade Gottes, die allen Menschen erschienen ist, nicht bloß eine Predigt bleibt, sondern zu leben beginnt bei uns, so wie Christus lebendig ist in den Herzen der Menschen die an ihn glauben.

Gott wird Mensch, ein lebendiger Mensch.

Das und nichts anderes, ist die Weihnachtsbotschaft. Und etwas das lebendig ist, das kann man spüren, so wie ein Baby, das schon im Leib der Mutter strampelt. Etwas, das lebendig ist, das kann ich spüren. Genau dieser Gedanke, das ist der Schlüssel zu unserem Predigttext, der Schlüssel zum Geheimnis der Weihnacht, der Schlüssel zu allem, was mit dem Glauben zusammenhängt, überhaupt. Dass man es nämlich spüren muss, dass die Gnade Gottes die unter allen Menschen erschienen ist, dass das mehr ist als nur ein paar Worte auf totes Papier gedruckt.

Deshalb belässt es der Verfasser des Titusbriefes auch nicht allein dabei, dass er erzählt wie die Gnade Gottes den Menschen erschienen ist. Er sagt ganz konkret, was das jetzt mit uns Menschen anstellen müsste, die Tatsache nämlich, dass an Weihnachten der Heiland der Welt geboren worden ist.

Da ist von Zucht die Rede, von der Absage an alle weltlichen Begierden, von Frömmigkeit und Besonnenheit wird gepredigt. Und von einer Reinigung, einer großen Wäsche wird berichtet, die das ganze Volk erfassen soll.

Das klingt auf den ersten Blick so, als ob da einer den Leuten die Weihnachtsgans auf dem Teller missgönnte. So typisch Kirche: Alles was Spaß macht wird verboten.

Aber vielleicht sollten wir auf die Worte des Titusbriefes ja nicht gleich durch die Moralinbrille anschauen.

Ich hab sie mir ein paar Mal durchgelesen, diese Begriffe: Zucht, Frömmigkeit, Erlösung.

Und dann habe ich begriffen, dass wir um sie nicht herumkommen, wenn unsere Welt auch morgen noch eine Welt sein soll auf der Leben möglich ist.

Eine Reinigung. Die haben wir bitter nötig. Eine Reinigung des ganzen Volkes, das ist mehr als ein paar Reformen die ständig scheitern.

Eine Reinigung des Volkes. Eine Entschlackungskur bei der alle lernen, mit weniger zurechtzukommen und zwar nicht bloß und zuallererst die sozial Schwachen im Land, sondern wohl auch die, welche in den angeblich so schlechten Zeiten astronomische Gewinne einfahren.

Es ist ein ungöttliches Wesen, dass, wenn es ans Sparen geht, man immer nur auf den anderen zeigt und nie auf sich selbst.

Das Weihnachtsland.

Es besteht eben nicht bloß aus Räuchermännern und Lichterbögen. Da sind noch Menschen in diesem Land.

Menschen, die von der Gnade Gottes so durchdrungen sind, dass sie das Ansinnen, die Güter dieser Welt gerecht zu teilen, nicht für gesetzlich oder menschenunmöglich erachten. Menschen, die nicht bloß dauernd jammern sondern Gott bitten: Hilf Herr und fange bei mir an. Im Titusbrief steht, dass wir Christen nichts weniger als Gottes Eigentum seien. Das muss man uns ansehen. Und zwar nicht nur an den Weihnachtstagen sondern das ganze Jahr unser ganzes Leben lang.

Vielleicht, nein ganz sicher, wenn unserer Kirche das gelänge, wenn UNS es gelänge, denn wir alle sind doch die Kirche, wenn es also uns allen gelänge, dass durch unser Reden und Tun die Menschen bemerkten: Die Weihnachtsgeschichte ist mehr als bloß ein frommes Märchen, dann würden sie kommen zu uns und den Frieden empfangen, den die Welt in der sie leben nicht geben kann.

Tanken wir also heute aus diesem Frieden der Heiligen Nacht genügend auf, damit es ausreicht, damit wir ihn weitergeben können, diesen Frieden, damit wir nicht stecken bleiben auf unserem Weg zu der Krippe in der das Heil der ganzen Welt offenbar geworden ist.

Amen

**Lied:** EG Nr.37 1-4 Ich steh an deiner Krippen hier

**Lit:** Lasst uns Fürbitte halten und beten:

Ewiger Gott, zur Welt gekommen in einem kleinen Kind in der Krippe. Du teilst unser Leben mit all seinen Freuden und Sorgen.

Du verstehst, wie wundervoll dieses Leben sein kann: Das Licht der Sonne und das Funkeln der Sterne.

Die Liebe, die unser Leben so reich macht, und das Brot, das unser Leben erhält.

Dafür danken wir dir!

Doch du kennst auch all das, was uns Menschen bedrückt.

Und da gibt es so viel!

Darum bitten wir dich in der Stille für alle Menschen in Not:

Hier und in der Ferne! Steh ihnen bei mit deiner Kraft!

Schenke ihnen das Licht deiner Liebe, wenn wir für sie Kerzen entzünden.

*(Sie können nun die Teelichter entzünden, vielleicht mit ganz persönlichen Bitten, ausgesprochen oder schweigend)*

Lieber Gott, höre auf die Bitten, die wir vor dich gebracht haben.

Gib allen allen Menschen und deiner ganzen Schöpfung um den Frieden,

den nur du geben kannst, ewiger Gott, der du zur Welt gekommen bist in einem kleinen Kind in der Krippe.

In Jesu Namen beten wir zu dir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen.

**Lit:** So bitten wir an diesem Heiligen Abend um den Segen des Herrn.

**Der Herr segne uns,**

wie er Maria gesegnet hat mit ihrem Sohn.

**Und behüte uns;**

wie er Josef behütet hat auf dem langen, schweren Weg.

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns,**

wie es geleuchtet hat über den Königen auf ihrer Reise.

**Und sei uns gnädig;**

wie er den Hirten auf dem Feld gnädig war.

**Der Herr hebe sein Angesicht über uns,**

wie er es über das Kind in der Krippe gehoben hat.

**Und gebe uns Frieden,**

wie er allen Menschen Frieden geben will.

Amen

Lied: EG 44; 1-3 O du fröhliche



*Das Team der Evangelischen Kirchengemeinde in Günzburg wünscht ihnen gesegnete Weihnachten. Bleiben sie gesund und behütet.*

*Herzlich, Ihr Pfarrer Bauer*

*Alexander Bauer*

